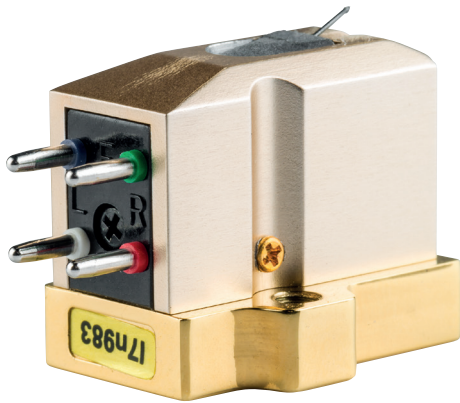


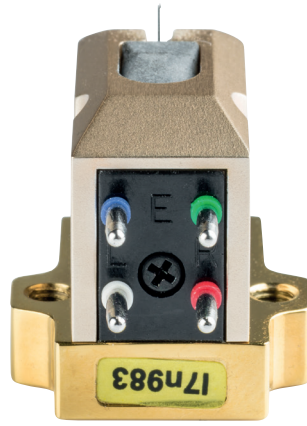
DIE GOLDENE NUMMER FÜNF

Gemessen an den Produktwechselintervallen in anderen Gerätesparten nehmen Tonabnehmer im Accuphase-Portfolio eine Sonderstellung ein. Und der brandneue AC-6 sowieso





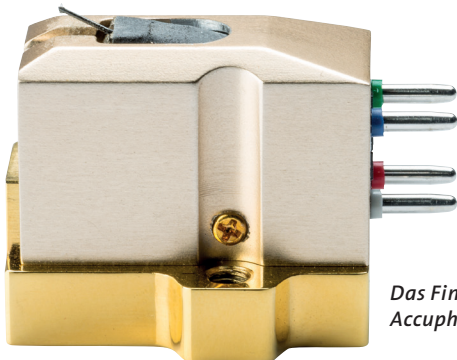
Die Grundplatte des AC-6 besteht aus oberflächenbehandeltem Titan, der Korpus aus Aluminium



Die Anschlusspins sind rhodiniert und verfügen über einen angenehmen Durchmesser

Der AC-6 ist – richtig: das fünfte Tonabnehmersystem in der Accuphase-Historie. Wie im asiatischen Raum üblich, ließ man die Vier in der Typenbezeichnung aus. Der erste Accuphase-Abtaster AC-1 erblickte 1979 das Licht der Welt, das war immerhin erst sieben Jahre nach Unternehmensgründung. Übertriebener Aktionismus war damals nicht das Wesen der Japaner und ist es auch heute nicht. Deshalb ist der AC-6 weit mehr als ein nur im Detail verbesserter AC-5, an dem wir uns bereits vor gut sieben Jahren erfreuen durften (siehe LP Ausgabe 6/2011).

Der AC-6 ist ein klassischer MC-Abtaster mit einer nominellen Ausgangsspannung von 0,4 Millivolt bei einem Kilohertz, bewegt sich also im Rahmen des Üblichen und stellt keine Phonovorstufe vor Probleme. Die Nadelnachgiebigkeit ist mit 8 $\mu\text{m}/\text{mN}$ angegeben, was an der unteren Grenze von „mittelhart“ anzusiedeln ist. Sprich: Ultraleichte Tonarme sind nicht unbedingt geeignete Spielpartner, die sind heutzutage aber ohnehin unüblich. Das Vorgängermodell AC-5 war übrigens deutlich weicher aufgehängt. Die schlechte Nachricht zum AC-6 lautet: Er kostet knapp 6.000 Euro.



Das Finish des Abtasters ist, wie bei Accuphase Standard, absolut makellos

Accuphase setzt hier konsequent auf ein leichtes und steifes Gehäuse. Der Generator ist auf einer Titanplatte montiert, die für einen möglichst schnellen Energieabtransport sorgen soll. Das Gehäuse selbst besteht aus stranggepresstem Aluminium. Natürlich glänzt der Body im unverwechselbaren Accuphase-Champagner-Ton, der, wie bei den Frontplatten auch, durch einen Eloxalprozess erzielt wurde.

Zum Generator selbst gibt's relativ wenig Informationen. Das Magnetfeld stellt ein kräftiger Neodymmagnet der Kategorie N50 bereit; das ist das Kräftigste, was sich derzeit für Geld und gute Worte erwerben lässt. Der Vorteil der hohen damit erzielbaren Feldstärke besteht darin, dass man mit relativ geringer Windungszahl bei den Spulen brauchbare Ausgangsspannungen erzielen kann. Genau das ist beim AC-6 der Fall: Mit 1,8 Ohm sind die Spulen sehr niederohmig. Das lässt darauf schließen, dass sehr wenig Draht eingesetzt wurde und die bewegte Masse damit sehr gering gehalten werden konnte. Ein niedriger Generatorwiderstand in Verbindung mit ordentlicher Ausgangsspannung ermöglicht zudem eine rauscharme Verstärkung der winzigen Signale. Die Spulen sind aus OFC-Kupfer gewickelt – hier gibt's mal kein Silber oder Gold. Zum Vergleich: Die gute alte AlNiCo-Legierung (Aluminium, Nickel, Kobalt), jahrzehntelang das Mittel der Wahl sowohl im Lautsprecher- als auch im Tonabnehmerbau, ermöglicht nur ein Neuntel der mit N50 erzielbaren Feldstärke. Zur Geometrie des Generators

Mitspieler

Tonarme:

- Transrotor SME 5008
- Einstein 12"

Plattenspieler:

- Transrotor Alto
- TechDAS Air Force III

Phonovorstufen:

- EAR 324
- Accuphase C37
- MalValve preamp three phono

Vorverstärker:

- Accuphase C2420

Endstufe:

- Accuphase A47

Lautsprecher:

- Manger Audio p2
- KLANG+TON Nada

Gegenspieler

Tonabnehmer:

- Lyra Atlas
- Transrotor Merlo



Gespieltes

Pink Floyd
Wish You Were Here

Rabih Abou Khalil
Blue Camel

Rickie Lee Jones
Pirates (MFSL 45)

Ryan Adams
Heartbreaker



Der Nadelschutz ist recht einfach zu montieren und zu entfernen, das sorgt für ein gefahrloses Handling

und zur Spulenanordnung gibt es keine näheren Informationen, wohl aber zum „Business-End“ des Abtasters: Der Nadelträger ist ein Bor-Röhrchen, am Ende verrichtet ein Semi-Line-Contact-Diamant seinen Dienst. Mit einer Verrundung von 3 x 30 Mikrometern ist das ein sehr schmaler Schliff, der sowohl an den Flanken als auch am Rillenboden maximale Kontaktfläche und damit bestmögliche Energieübertragung erzielen soll.

Der AC-6 ist als echtes Accuphase-Produkt zunächst einmal ein Fest für die Augen: Eine absolut makellose Verarbeitung zielt die Preziose. Und, in der heutigen Zeit leider eher die Ausnahme als die Regel: Er ist absolut korrekt montiert. Will sagen: Der Nadelträger sitzt perfekt gerade im Generator. Die Montage gestaltet sich unproblematisch, die Titan-Trägerplatte ist mit M-2,5-Gewindebohrungen im Standard-Halbzollabstand ausgestattet. Die vordere und die seitlichen Kanten sind absolut gerade und rechtwinklig zueinander, sodass man sich beim Einbau problemlos an ihnen orientieren kann. Zunächst durfte der AC-6 im Transrotor-SME 5009 auf dem Transrotor Alto aus dem letzten Heft Platz nehmen. Sicherlich in Sachen Gewicht die Unterkan-

te dessen, was man mit diesem Abtaster kombinieren sollte. Die freundlicherweise vom Accuphase-Vertrieb PIA zur Verfügung gestellte Phonovorstufe C-37 stand auf 300 Ohm Abschlussimpedanz, auf den Teller wanderte Pink Floyds unsterbliches Meisterwerk „Wish You Were Here“. Mit durchschlagendem Erfolg. Die Kombination füllt den Raum bis in den letzten Winkel mit Musik, das Klangbild ist riesig, die Proportionen der Einzelereignisse bleiben aber scharf und im Rahmen. Klar ist

das ein legendäres Album, klar klingt das gut, aber das hier von einer über 40 Jahre alten Platte? Das habe ich nicht erwartet. Klanglich geht der AC-6 noch einen Schritt weiter als der AC-5, wenn ich mich recht erinnere: Die elektronisch erzeugten Parts des Albums tönen so butterweich, wie ich es kaum jemals erlebt habe. Ein Lyra Atlas klingt im Vergleich merklich drahtiger und energischer. Der Accuphase repräsentiert japanische Tonabnehmerbaukunst in bester Tradition, er erinnert in seiner sanften Unmittelbarkeit mitunter an große Koetsu-Abtaster. Gesangsstimmen? Dafür gibt's nichts Besseres. Rickie Lee Jones offenbart ihren Phrasierungsreichtum auf dem Silbertablett und klingt so schön, dass es einem die Tränen in die Augen treibt.

Holger Barske



Die geraden Kanten ermöglichen einen problemlosen Einbau des Abtasters



Accuphase AC-6

• Vertrieb	PIA HiFi, Weiterstadt
• Telefon	06150 50025
• Internet	www.pia-hifi.de
• Garantie	2 Jahre
• Gewicht	ca. 13,5 g

Unterm Strich ...

» Japanische Tonabnehmerkunst an der Grenze des Machbaren: Der AC-6 liefert eine einmalige Synthese aus gewaltiger Raumabbildung, tonaler Geschlossenheit und butterweicher Gangart.

